

Clemens Kuby  
HEILUNG –  
das Wunder  
in uns



Clemens Kuby

# HEILUNG – das Wunder in uns

Selbsteilungs-  
prozesse  
entdecken

Kösel

**Ein juristisch notwendiger Hinweis:**

Dieses Buch informiert über die Entdeckung von Selbstheilungsprozessen. Die dargestellten Zusammenhänge zwischen Lebenshaltungen und Krankheit bzw. Heilung dienen der Selbsterkenntnis und Erweiterung des Bewusstseins. Sie können jedoch weder eine korrekte medizinische Diagnose noch eine entsprechende Behandlung ersetzen, für die im Bedarfsfall eine qualifizierte Fachperson aufgesucht werden muss. Autor und Verlag übernehmen keine Haftung für Schäden jeglicher Art, die durch die Nutzung der Buchinhalte und die Missachtung dieses Hinweises entstehen sollten.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100

Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier

*Munken Premium* liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

6. Auflage 2007

Copyright © 2005 Kösel-Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: 2005 Werbung, München

Umschlagfotos: Astrid Kuby, Garching

Umschlagidee: Elisabeth Petersen, München

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Printed in Germany

ISBN 978-3-466-34485-7

[www.koesel.de](http://www.koesel.de)

*meiner  
geliebten  
Astrid*



---

# Inhalt

|               |    |
|---------------|----|
| Vorwort ..... | 11 |
|---------------|----|

## I Das Wunder in mir 15

|   |    |
|---|----|
| 1 Die Katastrophe wird zum Glück .....            | 17 |
| Spontanheilung 17 · Diagnose Querschnitt 18       |    |
| Apokalypse now 19 · Konsequent 22 · Lichtblick 23 |    |
| Seele erleichtert – Körper gerettet 25            |    |
| Was wird sein? 26 · Den Absprung finden 28        |    |
| Schmerzen 33 · Wer oder was heilt? 37             |    |
| Entlassung 38                                     |    |
| 2 Wanderjahre – Lehrjahre .....                   | 40 |
| Ladakh 40 · Tibet 42 · Indien 43 · Deutschland 45 |    |
| USA 46 · Russland 47 · Philippinen 50 · Nepal 51  |    |
| Burma 52 · Burkina Faso 54 · Peru 55 · Sudan 56   |    |
| 3 Reflexion weckt Bewusstsein .....               | 59 |
| Bewusstsein heilt 61 · Das Versprechen 64         |    |

## II

### Selbsteilungsprozesse entdecken

67

|          |  |            |
|----------|--|------------|
| <b>1</b> | <b>Das Experiment geht weiter</b> . . . . .  | <b>69</b>  |
|          | Ich liebe mich 69 · Werden und Vergehen 71<br>Körperwelten 73 · Angst 75 · Unsterblich 78<br>Werte 79 · Kosmische Verbindung 80  |            |
| <b>2</b> | <b>Seelen-Check</b> . . . . .  | <b>83</b>  |
|          | Was ist zu tun? 83 · Bewusstseinstest 85<br>Die Etappe finden 86 · Unsere Berater 87<br>Dem Schmerz begegnen 91 · Der Sadu 96<br>Traumdeutung 98 · Alpha-Arbeit 99<br>Zweifel 113 · Weise fragen 122 · Der Baum und du 125<br>Selbstliebe 131 · Lieben oder Besitzen 133<br>Alpha-Joggen 137 · Gesund sterben 142 · Im Rollstuhl 144<br>Liebe statt Erpressung 150 · Viel Leid 152                       |            |
| <b>3</b> | <b>Geistiges Heilen</b> . . . . .  | <b>154</b> |
|          | Was ist das? 154 · Zwei Welten 156 · Future Health 163<br>Wahrnehmung 164 · Intuition trainieren 167<br>Mit der Rede fließen 172 · Zellen-Talk 173<br>Regie führen 177 · Die Seele finden 182<br>Rein-Raus-Ritual 187 · Gratwanderung 190<br>Drehbuch ändern 194 · Geistige Helfer 196 · Vehikel 199<br>Glaubenssysteme 203 · Alpha statt Rausch 207<br>Anrufung 210 · Denkhigiene 212 · Affirmation 214 |            |



**III**  
**Der Mensch,**  
**ein geistiges Wesen**  
**219**

|                      |  |            |
|----------------------|--|------------|
| <b>1</b>             | Wie ich denke, so bin ich .....                      | 221        |
|                      | Das Denk-Zeitalter 221 · Ideen verdichten 229        |            |
|                      | Sprache des neuen Zeitalters 231 · Gedankenlos 234   |            |
|                      | Frieden finden 235 · Was krank macht 246             |            |
| <b>2</b>             | Heil werden und bleiben .....                        | 255        |
|                      | Die Stiftung 255 · Geliebtes Wasser 259              |            |
|                      | Lichtnahrung 262 · Im Zeichen der Sonne 266          |            |
|                      | Heilung für alle 275 · Geheilte berichten 285        |            |
|                      | Sind Heiler heiler? 297                              |            |
| <b>3</b>             | Gesund aus eigener Kraft .....                       | 301        |
|                      | Kosmische Verantwortung 301                          |            |
|                      | Synchron mit dem Universum 304 · Geistige Erotik 306 |            |
|                      | Seelenbesuch 309 · Ewige Liebe 311                   |            |
|                      | Was gesund macht 312                                 |            |
| <b>Dank</b> .....    |  | <b>316</b> |
| <b>Kontakt</b> ..... |  | <b>318</b> |



---

## Vorwort

Die große Resonanz auf mein letztes Buch *Unterwegs in die nächste Dimension* war eine Herausforderung, denn viele Leser meldeten sich mit dem Wunsch, erfahren zu wollen, wie man seine Selbstheilungskräfte aktivieren kann. Heilung durch Bewusstsein hatte nicht nur in meinem Fall funktioniert, sondern auch in anderen Kulturen und anderen Krankheitsfällen, die ich mir bei meinen Filmreisen auf fünf Kontinenten angesehen hatte. Ich ging auf das Angebot, meine Erfahrungen in einem Selbsterfahrungsseminar unter dem Titel »Der Mensch, ein geistiges Wesen« weiterzugeben, ein. Aus dem ersten Seminar wurden viele, weil es sich herumsprach, dass man tatsächlich an einem Wochenende lernen kann, seine Selbstheilungskräfte zu aktivieren, und dass man keineswegs dazu verurteilt ist, passiv auf ein Wunder zu warten. Diese Seminararbeit und meine privaten Erfahrungen bestätigten mich von Mal zu Mal mehr, dass ich kein Einzelfall bin, sondern das Wunder der Heilung sich in jedem Wesen auf geistigem Weg vollziehen kann.

Die Erfahrungen mit zahlreichen Krankengeschichten und Heilungen geben mir die Sicherheit und den Mut, ein zweites Buch über geistiges Heilen zu schreiben. Je stärker mein Fokus auf dieses Thema gerichtet ist, desto mehr Methoden zeigen sich, mit denen wir unsere Selbstheilungskräfte aktivieren können. Gleichgültig, welche Methode man wählt, im Kern geht es immer um einen *Bewusstseinsprozess*.

Von Natur aus gibt es keine, absolut *keine Grenzen* für Entwicklung, allein unser Bewusstsein setzt diese Grenzen. Alles, was sich materialisiert, ist die Folge eines geistigen Prozesses, eines Bewusstseinsprozesses, bei dem sich eine Idee, ein Gedanke oder, allgemein gesprochen, ein geistiger Impuls verdichtet, komprimiert. Wenn wir uns von der Physik erklären lassen, welche Konsistenz Materie hat, dann müssen wir zugeben, dass Materie, auch wenn wir sie so nennen, zu 99,9% nicht aus Materie, sondern aus Nichts, aus Vakuum besteht, so, wie das Universum auch. Das, was sich von einer Idee verdichtet, bis wir sie anfassen, messen, wiegen und so damit verfahren können, wie die Naturwissenschaften es erlauben, beträgt nur 0,1%, oder weniger. Der Rest ist angeblich leer und hohl. Seit *Global Scaling\** wissen und messen wir, dass dieser größte Teil eines jedes Atoms und auch des Universums, also diese 99,9% unseres Seins, zu Unrecht als Vakuum bezeichnet wird, denn es ist nicht leer, hohl oder unwichtig, sondern voll von Schwingungen, Energie und Intelligenz – kurz voller Geist und Seelenenergie. Der deutsche Physiker Dr. Hartmut Müller, der 1982 *Global Scaling* entdeckte, bleibt dennoch Physiker und nennt diesen Teil weder Vakuum noch Geist, sondern die »Eigenschwingung der Materie auf energetisch niedrigstem Niveau«. Damit macht er keinen Unterschied mehr zwischen Geist und Materie – beides sind Frequenzen auf unterschiedlichem Niveau.

*Global Scaling* ist die physikalische Erklärung metaphysischer Phänomene und die Basis dafür, dass Esoterik und Physik die gleichen Phänomene entdecken. Wir müssen diese Entdeckungen nur noch in unserem alltäglichen Bewusstsein nachvollziehen. Bisher steht dem die Fixierung auf die erwähnten 0,1% unseres Seins entgegen, wodurch wir uns als materielle, körperliche Wesen verstehen, die primär auf körperliche, materielle Interventionen reagieren. Dass die so

---

\* [www.globalscalingworld.com](http://www.globalscalingworld.com)

genannten körperlichen Beschwerden jedoch keine körperlichen, sondern geistige Ursachen haben, davon handelt dieses Buch und verhilft dem Leser zu einem Bewusstsein, das für Selbstheilungsprozesse erforderlich ist. Wobei es nicht darum geht, eine eigene Intelligenz zu erschaffen, sondern sich mit der Intelligenz des Universums zu verbinden. Wir koppeln uns nicht künstlich vom Kosmos ab, sondern arbeiten mit ihm, mit der Natur – einem anderen Begriff für Kosmos, Universum, All, Allah, Gott etc. – man nenne es, wie man will. Alles ist eins: Denn wenn Gott übernatürlich wäre, wäre er abgespalten von uns, von der Natur, und man könnte nicht mit ihm kommunizieren.

Wenn wir zwischen uns und allen anderen gewollten Wesen keine prinzipielle Unterscheidung treffen, können wir auch unterschiedslos mit jedem Wesen in Verbindung treten. Das Charakteristikum eines Wesens ist, dass es lebt, pulsiert, komprimiert, dekomprimiert, schwingt, also eine Frequenz produziert. Die bisherige Physik hielt alle diese Frequenzen für Chaos.

Mithilfe der neuesten kosmischen Grundlagenforschung und unter Einbeziehung noch unbeachteter Erkenntnisse des genialen Mathematikers Leonard Euler (1707-1783), Entdecker der Naturkonstante  $e$ , hat Müller bereits 1982 die »Melodie des Universums« entdeckt, die den harmonischen Gleichklang aller im Universum vorhandenen Maßstäbe von den Galaxien bis hin zu den kleinsten Elementarteilchen offenlegt.\* Diese Entdeckung beweist, dass alle Phänomene dasselbe Charakteristikum tragen, das uns Menschen zu intelligenten und seelenvollen Wesen macht. Unsere Hybris oder Egozentrik, wir seien die Krone der Schöpfung, ist genauso absurd wie die Urknall-Theorie. Mit dem Hubble-Teleskop kann man 14 Mrd. Lichtjahre zurückschauen als der Urknall stattgefunden haben soll, aber man findet dort nicht weniger

---

\* DVD »Melodie des Universums« bei mind films, siehe Seite 318.

Himmelskörper als heute. Wenn diese Erkenntnisse Eingang in unser allgemeines Bewusstsein finden, werden sie für die Menschheit unabsehbare Verbesserungen in allen Lebensbereichen bedeuten.

Auch viele andere neu entdeckte Phänomene zeigen, dass die traditionelle Physik nicht länger in der Lage ist, unser Dasein logisch umfassend zu erklären. Eine Physik, die den Faktor Geist nicht berücksichtigt, und eine Medizin, die die Seele nicht kennt, vernachlässigen 99,9% unseres Lebens. Wir spüren die Folgen massiv: Krankheiten, Katastrophen, Kriege.

Es ist allein unsere individuelle Verantwortung, das zu ändern. Wir haben es in der Hand, uns wieder mit 99 % unseres Seins zu verbinden, mit unserer Seele in Kontakt zu treten. Wir können die Kommunikation mit unseren Zellen, mit den Tieren, Pflanzen, Elementen, der Erde, den Sternen, dem Kosmos, dem Universum, mit den Elementarteilchen, mit Gott, mit allen Wesen bewusst aufnehmen und mit ihnen in Harmonie kommen. Dafür braucht sich niemand zu schämen, denn jeder befindet sich sowieso, gewollt oder ungewollt, in ständiger Wechselwirkung mit allen diesen Kräften. Wenn wir uns auf dieses Bewusstsein einlassen, dann führt das schneller zu positiven Zuständen als die Erörterung der Frage, ob dies überhaupt möglich ist oder mit dem herrschenden Weltbild und der anerkannten Philosophie übereinstimmt. Wir hören unsere Seele wieder sprechen, die Zellen antworten, die Tiere kommunizieren und die Wesenszustände lassen sich ohne Einengung durch Raum und Zeit erspüren. Alle Erfahrungen, die wir in unserem Bewusstwerdungsprozess machen, sind unsere eigenen Erfahrungen, die Mut und Zuversicht geben, Kraft und Freiheit verleihen. Wir können sofort damit beginnen.

*Clemens Kuby, Sommer 2005*



Das  
Wunder  
in  
mir





## 1

# Die Katastrophe wird zum Glück

## Spontanheilung

Als es in der Vorbereitung meines Buches *Unterwegs in die nächste Dimension* an die Schlussredaktion ging, rief mich meine Lektorin an und fragte: »Sie beschreiben, wie nach Ihrem Unfall mit der Diagnose Querschnitt einige Wochen später in Ihr rechtes Bein das erste Gefühl zurückkehrt. Könnte es sich dabei vielleicht um einen Schreibfehler handeln? Sollte es nicht heißen ... »wie das erste Gefühl in meine Beine zurückkehrte ...« Wenn nein, was war denn mit Ihrem linken Bein?« Eine schockierende Frage für mich, denn darüber hatte ich seit dem Unfall 1981 noch nicht nachgedacht, und das verwunderte mich sehr. Die Antwort lag noch genauso tief in der Verdrängung wie das, was ich über die Heilung meines rechten Beines in Erfahrung brachte, als ich begann, das Buch zu schreiben. »Dem muss ich nachgehen«, antwortete ich und bedankte mich für ihre aufmerksame Frage.

Die Aufklärung all dessen kam für jenes Buch leider zu spät, denn ich konnte das Rätsel nicht auf die Schnelle lösen. Ich musste zunächst den gesamten Heilungsprozess ab dem Bruch meines Rückenwirbels noch einmal rekapitulieren, und das brauchte Zeit und förderte unter Umständen erneut (Erinne-

rungs-)Schmerzen zutage. Doch inzwischen hatte ich keine Angst mehr davor, mich um Aufklärung einer seelischen Ursache zu bemühen, denn immer wieder konnte ich erfahren, dass jeder Schmerz einen Schatz birgt, den zu heben sich lohnt, um sich zu entwickeln. Irgendwo zwischen Sturz aus dem Dachfenster und Entlassung aus der Klinik lag noch ein Heilungsgeheimnis verborgen ...

## Diagnose Querschnitt

Die beiden Sanitäter, die mich ein paar Stunden nach dem Sturz auf eine Trage packen, stellen fest, dass beide Beine ohne jegliches Gefühl sind. Sie holen sich über Funk die Genehmigung, mich 87 km weit ins Kreiskrankenhaus von Bad Mergentheim bei Würzburg zu fahren, weil die beiden näher gelegenen Kliniken Querschnittsfälle nicht annehmen. Für die Sanka-Besatzung ist es ein klarer Fall von Querschnittslähmung. Genau das bestätigen dann auch die Ärzte durch Sensibilitätstests und Röntgenaufnahmen. Der Lendenwirbel Nr. 2 ist zerschmettert und sämtliche Funktionen des vegetativen Nervensystems fallen daher ab der Taille aus. Die Steuerung der Blase könnte vielleicht noch funktionieren, aber die des Darms vermutlich nicht mehr.

Mit dieser Diagnose wird mein Bruder in München informiert, der sofort reagiert und bei der renommierten europäischen Querschnittsklinik in Heidelberg-Schlierbach anfragt, ob sie mich aufnehmen würden. Das wird bejaht, vorausgesetzt, die Bad Mergentheimer Klinik sei einverstanden und ein Hubschrauber transportiere mich über die Entfernung von 120 Kilometern. Denn der Chefarzt in Schlierbach, Professor Paeslack, lehnt es strikt ab, zusätzlich zum Unfallschaden auch noch Transportschäden zu behandeln, die bei einer Fahrt im Rettungswagen über die Landstraßen leicht hinzukommen können.

Mein Bruder hat große Mühe, per Telefon zum einen die Bad Mergentheimer Ärzte zu überreden, mich freizugeben, und zum anderen, einen Sanitätshubschrauber zu bekommen. Weder das Rote Kreuz noch der ADAC oder eine andere Hilfsorganisation haben freie Kapazitäten. Schließlich ruft er bei der Bundeswehr an. Glücklicherweise unterhält diese ganz in der Nähe einen Hubschrauberstützpunkt, wo sich soeben eine Sanitätsstaffel für einen Übungseinsatz fertig macht, um »verletzte Kameraden hinter der Front in Feindesland« zu bergen. »Wenn Sie damit einverstanden sind, dass wir Ihren Bruder zum Übungsfall erklären, dann können wir in ein paar Minuten starten.« Und so beginnt das nächste Drama ...

## Apokalypse now

Plötzlich höre ich Hubschraubergeknatter dicht über der Klinik. Der Pilot muss sich selbständig einen Landeplatz suchen. Die Klinik besitzt keine Landeplattform, außerdem befindet sich der Pilot ja in »Feindesland«. Einige Minuten später springt meine Zimmertür auf und erst zwei, dann drei Soldaten in braungescheckten Kampfanzügen, Fallschirmspringerstiefeln, in voller Kampfmontur mit Handgranaten am Gürtel, einer mit einem Tornister auf dem Rücken, aus dem eine Funkantenne ragt, Stahlhelme mit großem Kinn- und Backenschutz auf den Köpfen, stürmen mein Zimmer. Zwei von ihnen halten Maschinenpistolen im Anschlag. »Da liegt er! Holt ihn!« Die Krankenschwestern reißen instinktiv die Arme hoch. Der Kommandeur und Arzt kommen ans Bett: »Sie sind Herr Kuby?« »Ja.« »Wir sollen Sie nach Heidelberg bringen. Sind Sie bereit?« »Ja.« »Denken Sie sich nichts, das ist nur eine Übung.« Zu dritt bugsieren sie mich vorsichtig auf ihre mitgebrachte Vakuumtrage. Der Kommandeur besteht darauf, dass mir durch die Nase eine Sonde in den Magen geschoben wird. »Es kann turbulent werden.« Dann raus! Zwei heben die

Trage an, vorne und hinten sichern die Kämpfer mit ihren Waffen den Transport nach allen Seiten ab. Der Kommandeur hält im Laufschrift neben der Trage den Tropf hoch, der noch in meiner Vene steckt. Draußen regnet es. Für mein Gesicht gibt es keinen Schutz.

Der Helikopter, in den sie mich hineinhieven, steht auf einem Sportplatz. Kaum bin ich verstaubt, springt der höllisch laute Motor neben mir an, und schon heben wir ab. Der Pilot geht mit Vollgas in die Kurve, quer durch die Häuser, steil nach oben. Die Truppe trägt unter ihren Helmen Kopfhörer und Mikrofone, worüber sie sich miteinander unterhalten. Links neben mir, zwischen Luke und Trage eingepfercht, sitzt der Kommandeur und hält mir die Hand. Auf der anderen Seite der lärmende Motor. Zwei sitzen im Cockpit und zwei weitere sitzen hinter Granatwerfern und tun so, als hätten sie zu tun.

Meine Gedanken rasen dahin. Wohin hat mich das Leben gebracht? Ganz gewaltig ist da etwas schief gelaufen. Ich habe mein Leben verwirkt. Der Kommandeur schreit gegen den höllisch lauten Motorenlärm zu mir herüber: »Wir haben nicht genug Sprit. Und vor uns steht eine Gewitterfront, die wir nicht umfliegen können. Wir müssen da durch. Das kann etwas ungemütlich werden.« Drei Minuten später tobt die Luft um uns herum. Der Regen oder Hagel prasselt an die Scheiben. Den Hubschrauber wirft es hin und her. Ich bekomme Angst. So was habe ich noch nicht erlebt. Ich rechne

Die Kontrahenten  
Ego und Seele lieben  
es dramatisch.

in jeder Sekunde mit dem Absturz. Der Motor heult auf, sinkt ab, dreht fast durch. Ich auch. Es reicht nicht, dass ich querschnittsgelähmt bin, im nächsten Moment wird mein Leben in einer entsetzlichen Katastrophe beendet sein. Mitten in dieser Panik und höchster Not zerplatzt die Angst. In mir herrscht mit einem Mal vollkommene Ruhe und Emotionslosigkeit. Wie eine Detonation in Zeitlupe entsteht ein mich vollkommenen, alles durchdringender Gedanke: *Ich trenne mich*. Er ist so

gewaltig, dass er laut über meine Lippen kommt: »Ich trenne mich.« Der Kommandeur schreit in das Getöse von Blitz und Donner hinein: »Was?« Ich bleibe ihm die Antwort schuldig. Innerlich ziehe ich den Schlusstrich unter alles, was war. Es gibt weder einen Kompromiss noch irgendeinen Opportunismus. Nie wieder gehe ich zurück in mein Haus. Meine Frau ist keine Sekunde länger meine Frau. Die gemeinsame Existenz, mitsamt der Gastwirtschaft, die wir im Haus errichtet haben, ist vorbei. Der Ausbau der Nebengebäude ist beendet. Den von mir meiner Mutter versprochenen Alterssitz muss sie sich woanders suchen.

Ich gebe zu, ich bin gescheitert. Es ist zutiefst beschämend für mich. Ich breche alle meine Versprechen. Darauf nehme ich aber keine Rücksicht mehr. Komme, was da kommen will, ich kann nicht mehr. Es ist aus. Tränen laufen über mein Gesicht. Der Kommandeur glaubt, ich habe Schmerzen. Ich spüre nichts. Mein Körper schweigt. Die Hölle um mich herum betrifft mich nicht. Von mir aus könnten wir auch abstürzen. Ich rechne mit nichts mehr. Ich will kein Mitleid, niemand muss mich trösten. Ich entschuldige mich bei allen, die ich schändlich enttäusche und ziehe die Konsequenz. Ich bin getrennt.

Der Kommandeur greift nach meiner Hand: »Wir sind gleich durch.« Er kontrolliert den Nasenschlauch, durch den grün-weißer Schleim in eine Plastikflasche am Haken neben der Trage rinnt, und meint: »Ihnen ist schlecht, nicht wahr?« Ich schließe bejahend langsam die Augendeckel. Kurz danach landen wir vor der Querschnittsklinik in Heidelberg-Schlierbach. Es regnet noch immer. Eine Gruppe weiß gekleideter Schwestern, Pfleger und ein Arzt empfangen mich. Der Kommandeur übergibt salutierend einen braunen Umschlag der Bad Mergentheimer Klinik mit dem Bericht und den Röntgenaufnahmen. Dann verabschiedet er sich von mir mit einer kleinen, aber herzlichen Berührung.

## Konsequent

Nach meiner ersten Nacht in der Querschnittsklinik kommt die Schwester mit der Nachricht: »Herr Kuby, Ihre Frau hat angerufen, sie fährt jetzt los und ist voraussichtlich in 3½ Stunden hier.« Sie war mit einem Freund verreist gewesen und hatte erst nach ihrer Rückkehr erfahren, was mit mir passiert war. »Ich habe ihr gesagt«, fährt die Schwester fort, »sie darf Sie auch außerhalb der Besuchszeit sehen.« »Schwester, bitte, ich möchte keinen Besuch von ihr.« »Oh – wie das?« »Ich möchte es nicht.« »Das sollten Sie sich in Ihrer Lage gut überlegen.« »Bitte, Schwester ...« »Wie Sie meinen ...« »Wenn sie kommt, dann sagen Sie ihr irgendetwas über meinen Gesundheitszustand und dass jetzt ein Besuch für mich zu viel wäre.« »Wenn Sie das so wünschen, werde ich ihr das so ausrichten.« »Danke.« Ich kann meiner Frau – ich nenne sie so, obwohl wir nicht verheiratet sind – das Ende unserer Beziehung nicht durch die Krankenschwester ausrichten lassen, ich kann es ihr aber auch nicht selber sagen. Dafür fühle ich mich noch nicht stark genug. Ich habe Angst, sie könnte mir meinen Trennungsentschluss ausreden oder ihn ignorieren. Ich muss meinen Entschluss schützen. Sobald ich schreiben kann, werde ich ihn ihr schriftlich mitteilen.

Die Schwester hat große Not, meiner Frau den Zugang zu meinem Zimmer zu verweigern. Sie bringt mir als Botschaft ihren Blumenstrauß herein, den ich annehme, denn ich liebe sie ja noch, doch diese Liebe hat mich verstümmelt. Ohne die geringste Ahnung, wie mein Leben weitergeht, gibt es jetzt kein Einlenken, keinen Kompromiss mehr. Eine solche Katastrophe hat Konsequenzen. In Anbetracht meiner Bedürftigkeit wäre es vielleicht »klüger«, unsere Liebe zu erneuern. Sie würde sagen: »Ich lieb' dich und schieb' dich. Das Leben geht weiter. 150.000 andere Rollstuhlfahrer kommen auch zurecht, warum soll uns das nicht gelingen? Wir kriegen Zuschüsse, bauen das Haus um oder finden sonst eine Lösung.« All das will ich nicht hören, es ist keine Lösung, es wäre widerlicher



Clemens Kuby

## **HEILUNG - das Wunder in uns**

Selbstheilungsprozesse entdecken

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 320 Seiten, 13,5 x 21,0 cm  
ISBN: 978-3-466-34485-7

Kösel

Erscheinungstermin: September 2005

Die Zeit ist reif! Reif, um Wunder in sich selbst zu erleben. Reif, um Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Denn wer sich heilt, hat Recht! In seinem Bestseller *Unterwegs in die nächste Dimension* gingen wir mit Clemens Kuby auf eine Reise zu Heilern und Schamanen rund um die Welt. In seinem neuen Buch treffen wir Heiler inmitten unserer Kultur und in uns selbst. „Heiler“, sagt er, „sind Lehrer für Selbstheilungsprozesse, deren vornehmste Aufgabe es ist, sich überflüssig zu machen.“ Die anhaltenden Turbulenzen im Gesundheitswesen zeigen, wie notwendig es ist, dass jeder einzelne versucht, sich die Kompetenz für Heilung und Gesundheit zurückzuerobieren. Kuby selbst hat die Gnade erfahren, vor 24 Jahren von einer Querschnittslähmung geheilt zu werden. Er erkannte, dass Heilung ein Bewusstseinsprozess ist, der für jeden möglich ist - das wird im vorliegenden Buch erfahrbar! Diesen Prozess praktiziert er auch mit Hunderten von Teilnehmern seiner Seminare - und er funktioniert! Denn das eigentliche Wunder der Heilung verdanken wir der Architektur unseres Gehirns. Es ist von Natur aus in der Lage, physische Heilprozesse allein auf Grund von Gedanken in Gang zu setzen. Ein Buch von höchster Spannung, das neue Türen zum Bewusstsein öffnet. Ein Schlüssel zur Selbstheilungskraft. Überreicht von Clemens Kuby in seiner unnachahmlichen, inspirierend/heiteren Art, die auch in seinen anderen Büchern und in seinen zahlreichen Filmen zum Ausdruck kommt und das Leben vieler schon verändert hat.



[Der Titel im Katalog](#)